

## Ins große Aquarium passen 34 Badewannen

### „Black Molly“: Der Vorsitzende Martin Fibick pflegt sein Hobby seit vier Jahrzehnten

**Obernkirchen/Enzen.** Schon als kleiner Junge hatte Martin Fibick großes Interesse an Fischen. Er sammelte im Wald alle Wassertierchen, die er nur finden konnte: von Molchen über Salamander bis hin zu Stichlingen. Dann versuchte er, ihnen einen neuen und „besseren“ Lebensraum zu bieten. In Frage kamen da vor allem der Wassereimer, diverse Schüsseln und natürlich die heimische Badewanne. Beinahe 40 Jahre verfolgt er diese Leidenschaft nun schon. Heute jedoch mit dem kleinen Unterschied, dass er den Fischen und Wassertieren einen artgerechten Lebensstil ermöglicht. Deswegen trat Fibick vor sieben Jahren dem Obernkirchener Aquarienzuchtverein „Black Molly“ bei und ist seit vier Jahren dessen Vorsitzender. „Unser Verein beschäftigt sich hauptsächlich mit der Pflege und artgerechten Haltung von aquaristik-geeigneten Fischen und Pflanzen und darüber hinaus auch mit der Zucht dieser Tiere und Pflanzen“, sagt der Obernkirchener. „Ein zusätzliches Thema dieses Vereins ist auch die Terraristik, wofür sich hauptsächlich mein Bruder Stefan engagiert. Leider sind zu wenige Interessenten da, um eine eigene Terraristik-Gruppe zu gründen.“ Der Verein „Black Molly“, nach der schwarzen Zuchtform des von Mexiko bis Venezuela vorkommenden Wildmollys benannt, wurde im Jahr 1982 gegründet und hat anfänglich fünf Mitglieder gezählt. Mittlerweile sind es deren 47. Fibick selbst besitzt privat 43 Aquarien, die sich seit etwa sieben Jahren nach und nach „angesammelt“ hätten. „Die Fische sind nach Herkunftsregionen und Verträglichkeit sortiert“, erzählt Martin Fibick. Zierfischen gilt Fibicks bevorzugtes Interesse – und es gibt jede Menge Auswahl in seiner „Sammlung“: Von Buntbarschen aus den süd- und ostafrikanischen Grabenseen bis hin zu Schwerträgern und Papageien-Platys aus Mittelamerika sowie Kampffischen aus Südostasien ist alles dabei. Deswegen finde man auch selten einen toten Fisch an der Wasseroberfläche – bei den teilweise sehr räuberischen Arten wird alles gefressen, fügt er hinzu.

„Meine Frau begeistert sich auch für die Aquaristik und ist ebenfalls Mitglied bei ‚Black Molly‘. Auch das Interesse meines Sohns wächst immer mehr – er hat mittlerweile ein eigenes Aquarium in seinem Zimmer“, erzählt Fibick. „Nur meine Töchter – die können diese Vorliebe einfach nicht teilen.“ Alle 14 Tage werde ein „Waschtag“ eingelegt, an dem die einzelnen Aquarien gesäubert werden und das Wasser gewechselt werde, berichtet der hauptberufliche Tischler, der viele seiner Aquarien per Hand gefertigt hat. Sein ganzer Stolz ist sein selbst gebautes Eck-Aquarium, das 1,80 Meter hoch ist und 6800 Liter fasst. „Man kann die Größe mit etwa 34 vollen Badewannen vergleichen“, ergänzt er. „Ein normales Aquarium beinhaltet rund 200 Liter.“

Auf die Frage, wie die Fische versorgt werden, wenn er einmal für zwei Wochen im Urlaub sei, antwortet Fibick: „Gar nicht.“ Ihnen mache es nichts aus, wenn sie nicht regelmäßig gefüttert werden. Im Gegenteil – es sei sogar besser, da sie so auf ihre eigene Nahrungssuche angewiesen seien und sich nicht so an die ständige Fütterung gewöhnen würden. „Da Lebendfutter wachstumsfördernder als Trockenfutter ist, nehme ich dieses hauptsächlich für meine Fische“, informiert Fibick, der die Kosten für sein Hobby auf jährlich rund 4000 Euro schätzt.

Allen Aquaristik-Interessierten empfiehlt der Experte, sich vor einer Anschaffung von Tier und Aquarium erst einmal gründlich zu informieren. „Die beste Beratung bekommt man durch Fachbücher, diverse Internetforen und Aquaristikvereine wie unseren“, sagt der Vereinschef. „Die Informationen im Zoofachgeschäft sind oft nicht ausreichend. Und einer der größten Fehler ist es, eines der günstigen Einsteiger-Sets für 39,90 Euro zu kaufen. Zwar sind Aquarium sowie Filter und Futter mit dabei, doch die Geräte sind viel zu klein und auf keinen Fall artgerecht.“ cbs